

zuletzt Genannten sind als Rechtslehrer der Universität Padua bekannt⁴⁾.

Schon 1903 hatte Johannes Chrysostomus Huck diese Handschrift für seine Dissertation über Ubertino von Casale⁵⁾ benutzt und ihren Inhalt beschrieben. Seitdem plante er, die ungedruckten Texte daraus zu edieren, aber seine Priesterpflichten ließen ihn nie dazu kommen. Nach 35 Jahren mußte er sich schließlich in einem Buch über Joachim und die joachitische Literatur⁶⁾ wiederum mit wenigen Exzerpten aus der Handschrift begnügen und sich im übrigen auf kurze Inhaltsangaben beschränken, die leider oft recht ungenau sind. Schon seine frühere Behauptung (Ubertin S. 77), daß die Schrift, von der hier die Rede sein soll, in der Handschrift „die Überschrift trägt: Intellegentia super Calathis“, trifft nicht zu; ohne Überschrift, ohne Rubrum oder Incipit, nur mit einer D-Initiale beginnt der Text am Anfang einer Verso-Seite der Handschrift (fol. 136^e)⁷⁾: *De spiritualibus autem visum est mihi aliquid scribere paternitati vestre, ut sciatis intelligentiam meam super calathis plenis ficubus, de quibus ut audiui, tamquam si ego de eis aliquid scripserim, mentio ab aliquibus facta est.* Ob das der Beginn eines Briefes oder Brief-Traktats sein kann oder ob dessen Anfang in der Handschrift fehlt, wird später noch zu erörtern sein (s. u. S. 392). Der mit *paternitas vestra* angeredete Adressat wird in einer Schlußbemerkung zu der Schrift (nach dem Wort *Explicit*) mit Namen genannt, und der schon anfangs angedeutete Anlaß zu der Schrift wird dort nochmals erwähnt (fol. 139^d): *Hec tibi Abbas Gafride destinare curavi propter eos, qui me de calathis plenis disputasse dixerunt et nescio quid absurdum et indecens protulisse testati sunt, cum michi super hoc conscius non sim nec me credam alicui usque ad horam hanc tradidisse.* In seinem Joachim-Buch (S. 167) wiederholt

4) Acta graduum academicorum Gymnasii Patavini ed. C. Zonta-J. Brotto (Padua 1922) S. 473; über Paganino de Sala, † 1390, s. auch G. Cappelletti, Storia di Padova 1 (1874) 268—270.

5) J. Chr. Huck, Ubertino von Casale und dessen Ideenkreis, Ein Beitrag zum Zeitalter Dantes (Freiburg i. Br. 1903), bes. S. 76 ff.

6) Ders., Joachim von Floris und die joachitische Literatur, Ein Beitrag zur Geistesgeschichte des hohenstaufischen Zeitalters mit Benützung und teilweiser Veröffentlichung ungedruckter Joachimsschriften (Freiburg i. Br. 1938); dazu meine Besprechung in der Theolog. Literaturzeitung 64 (1939) 176—178. Über den nicht ausgeführten Editionsplan S. 6, 158, 276; aus der Hs. Padua 322 ist S. 278—287 nur der Anfang der „Dialogi de praescientia Dei et praedestinatione electorum“ abgedruckt mit der irreführenden Unterschrift *Finis „Dialogorum“ Joachimi*; in der Hs. folgen aber diesem ersten Sermo noch zwei weitere. Inhaltsangaben der übrigen Texte der Hs. S. 158 ff.

7) Bis fol. 136^b unten reicht der unvollendet gebliebene „Tractatus super quatuor evangelia“, ed. E. Buona iuti (s. o. Anm. 1).